

Laibacher Zeitung.



No. 112.

Donnerstag am 17. September

1846.

Italien.

Turin, 2. September. Unter die vielen Gegenstände, welche gegenwärtig die Aufmerksamkeit Sr. Heiligkeit beschäftigen, gehört der Plan, ein wechselseitig anerkanntes völkerrechtliches Verhältniß und geregelte diplomatische Verbindungen mit der Pforte zu verwirklichen — eine Maßregel, die dem Handel des Kirchenstaates in der Levante Noth thut, und ohne deren Realisirung ein Handelsvertrag mit der Pforte unmöglich ist. Se. Heiligkeit rechnet in dieser Hinsicht zumest auf die guten Dienste Frankreichs, da die Anknüpfung der erwähnten Verhältnisse mit der Pforte nicht frei von Schwierigkeiten und Hindernissen seyn dürfte. Der Graf v. Escalon, römischer Consul zu Marseille, wird mit der einschlägigen Mission nach Constantinopel betraut werden.

Römische Staaten.

Rom, den 25. August. Der Papst steigt täglich in der Volksgunst. Er empfängt nicht bloß in den alle 14 Tage Statt habenden öffentlichen Audienzen, sondern auch jeden Tag Früh und Abends Bittsteller. Bewundert wird dabei einmal die lebendige Uebersicht, in welcher ihm alle berührten Punkte gegenwärtig sind; dann aber auch die ungemeyne Leutseligkeit, die Jedem vergessen macht, daß er das Landesoberhaupt vor sich hat. Leute, die viel mit großen Herren in Berührung gewesen sind, versichern, in solcher Weise sey es ihnen bei keinem andern vorgekommen. Es scheint, daß er sich solcher Herablassung absichtlich auch deshalb befeißige, um die Leute recht zutraulich zu machen und alle ihre Anliegen haarklein zu erfahren. — Auf Piazza del Popolo sollte zu dem bevorstehenden Madonnenfeste ein Triumphbogen errichtet werden. Als der Papst davon Kunde erhielt, ließ er vorerst die Arbeiten einstellen. Erst nachdem er sich versichert hatte, daß die Unkosten nicht der Commun zur Last fallen werden, gab er Erlaubniß zur Fortsetzung derselben. Es hat sich nämlich eine Gesellschaft von wohlhabenden Leuten gebildet, welche freiwillig beisteuern. Die Künstler arbeiten alle umsonst. Auch dieser Zug lehrt die feinfühlende Aufmerksamkeit kennen, mit welcher der Monarch Alles überwacht.

Die Industrie flackert mit heller Flamme auf. Während früher von Dampfmaschinen kaum geredet, viel weniger Gebrauch gemacht werden durfte, sind hier in Rom allein bereits zwei bis drei gebaut worden. An Steinkohlen ist auch kein Mangel mehr, seit die von einem deutschen Bergmann angestellten Untersuchungen bedeutende Lager an der adriatischen Meeresküste mit wissenschaftlicher Präcision nachgewiesen haben. — Die Sommerhitze, welche gegen die Mitte dieses Monats ihren höchsten Grad erreicht hatte, ist

nach einigen, nicht eben heftigen, aber vorerst genügenden Gewitterregen einer recht angenehmen Kühlung gewichen. Wir befinden uns daher im Beginn des römischen Frühlings, wie man diese Zeit des Jahres, die alle Annehmlichkeiten des nordischen Mai's zu bieten scheint, zu benennen beliebt.

Rom, den 30. August. Das Umlauffchreiben des Cardinals Gizzi, über die Maßregeln zur Verbesserung des Erziehungswesens, schickt die Bemerkung voraus, daß zur Verhütung der so häufigen Vergehen und Verbrechen namentlich eine bessere Erziehung der arbeitenden Classen und Abhaltung der Erwachsenen vom Müßiggang Noth thue. Es soll deshalb die Jugend mit öffentlichen Arbeiten beschäftigt, andererseits für Erweiterung der bürgerlichen und religiösen Erziehung der untern Volksclassen Sorge getragen werden. Wünschenswerth sey auch die Errichtung einer Handwerker- und Militärschule in Rom selbst. Ueberall solle zu diesem Behufe, außer der bischöflichen Behörde, auch die Mitwirkung der städtischen und der Provinzialräthe, namentlich auch wegen der nöthigen Fonds, in Anspruch genommen werden, zu denen der Staatsschatz nach Kräften beitragen will. Das Document schließt mit folgendem politischen Glaubensbekenntniß: »Diese in Religion, sittlicher und bürgerlicher Rücksicht gleich erfolgreiche wohlthätige Verordnung liefert einen neuen Beweis des Eifers, mit welchem Se. Heiligkeit das wahre, thatsächliche und practische Heil seiner geliebten Unterthanen zu fördern strebt. Se. Heiligkeit ist überzeugt, daß nur auf diesem Wege die Wohlfahrt seiner Staaten zu erreichen sey, nicht aber durch Annahme gewisser Theorien, welche ihrem Wesen nach auf Lage und Art des Kirchenstaates nicht anwendbar sind, oder durch Anschließen an gewisse Tendenzen, denen Seine Heiligkeit gänzlich fern steht: Theorien und Tendenzen, welche von der besonnenen Mehrzahl gemißbilligt werden, und offenbar jene innere und äußere Ruhe gefährden müßten, deren jede auf die Wohlfahrt ihrer Unterthanen bedachte Regierung nicht enttrathen kann.«

Preußen.

Breslau, 9. September. Gestern (den 8.) mußten wir in Liegnitz auf den von Berlin kommenden letzten Dampfzug ungewöhnlich lange warten. Es war 7 $\frac{1}{4}$ Uhr, als der erste von Liegnitz nach Matsch zu stehende Telegraph dem von Breslau kommenden Zuge das Signal gab, der Berliner Zug komme nicht, er werde vergeblich erwartet, daß also der Breslauer Zug kommen solle oder könne; inzwischen war auch die Ankunft des Berliner Zuges signalisirt, und derselbe kam auch nach halb 8 Uhr in Liegnitz wohlbehalten an. Nach mehr als einvierestündigem Aufenthalt ward der Abgang des Berliner Zuges nach Matsch signalisirt; anstatt aber, daß der von Breslau kommende Zug in

Malsch, wo er noch nicht abgegangen war, warten sollte, fuhr er unbegreiflicher Weise unserem, d. h. dem Berliner Zuge, entgegen. — Wir waren schon gewiß mehr als eine Meile von Liegnitz entfernt, als plötzlich unser Zug still hielt und der gefahrdrohende Doppelsruf erscholl: »Der Wagen brennt, Wasser!« und »Der Malscher Zug kommt uns entgegen!« Groß war die Gefahr, groß die Angst. Die meisten der Reisenden wollten aus den Wagen springen, um einer etwaigen Gefahr zu entgehen. Es herrschte eine Zeit lang große Verwirrung, da dröhnte der Ruf durch die Luft: »Wir müssen zurück!« und bald nahm auch der Zug eine rückgängige Bewegung an, und wir wurden bis in die Nähe des Liegnitzer Bahnhofes, unter angstvoller Pein sämtlicher Reisenden, zurück gestoßen. Diese glücklich ausgeführte Rückkehr war unsere Rettung. Die Hand der Vorsehung hatte schützend über uns gewaltet, daß der Mond sein freundliches Licht über die Ebene ausgoß, und die Zugführer noch zeitig genug die entsetzliche Gefahr erkennen ließ, in welcher Hunderte von Menschen schwebten. Freudig athmeten wir wieder auf, als wir den Breslauer Zug auf das zweite Gleis, während wir stille hielten, hinüber und dann an uns unter Hurrahruf vorbeifahren sahen. — Ueber der gestrigen Fahrt schien überhaupt ein Unglücksstern gewaltet zu haben; denn als wir schon glücklich in Breslau um halb elf Uhr, statt um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, angelangt waren, und dank- und freudeerfüllt den uns ängstlich erwartenden Angehörigen entgegen springen wollten, erwuchs den Aussteigenden von Neuem dadurch eine Gefahr, daß der Zug nach seinem schon bemerkten Stillstand, auf Befehl des Bahninspectors nochmals fortrückte, wodurch mehrere Damen gewaltig herausgeschleudert wurden und viele Andere schmerzhaftes Stöße erlitten.

Deutschland.

München, 8. September. N. M., der König und die Königin, sind heute Morgens 7 Uhr mit der k. Familie nach Berchtesgaden abgereist, von wo Allerhöchstdieselben dem Vernehmen nach am 1. October wieder in hiesiger k. Residenz eintreffen werden. Se k. Hoheit, Prinz Carl, wird morgen früh die Reise nach den preussischen Staaten antreten.

Der »Prager Zeitung« vom 11. September entlehnen wir Folgendes: Helmstedt, den 3. September. In unserer Nähe ist wieder einmal durch den Zufall der Gerechtigkeitsspflege auf eine merkwürdige Weise unter den Arm gegriffen, durch ein Ereigniß, das gegenwärtig hier Gegenstand allgemeiner Theilnahme ist. Um dasselbe zu berichten, müssen wir etwas weiter ausholen. Vor etwa drei Jahren war auf dem Wege zwischen Rennaun und Grasleben ein Individuum, der Angabe nach ein Viehhändler, der mit einer kleinen Summe Geldes versehen war, mit seinem Hunde gänzlich verschwunden. Allen gerichtlichen Nachforschungen zum Troß war es nicht möglich, eine Spur des Verschwundenen aufzufinden, und es stellte sich nur so viel heraus; daß derselbe die Nacht vor seinem Verschwinden bei einem Metzger in Rennaun, Namens Niemann, mit dem er in Geschäftsverkehr gestanden, zugebracht und in dessen Begleitung am andern Morgen den Weg nach Grasleben eingeschlagen habe. Der Metzger Niemann wußte ferner durch Zeugen zu belegen,

daß er auf dem Jahrmärkte eines benachbarten Fleckens gewesen, wohin er, nachdem er sich von Jenem getrennt, gegangen sey. Alle weiteren Nachforschungen blieben, wie wir bereits oben bemerkten, ohne Erfolg, und man mußte den gefänglich eingezogenen Niemann der Haft entlassen, bis in der jüngsten Zeit der Verschwundene wieder ans Tageslicht gefördert wurde. Man hatte nämlich auf dem bezeichneten Wege zwischen Rennaun und Grasleben eine bedeutende Sandschichte entdeckt und beabsichtigte dort eine Sandgrube anzulegen, wobei es denn geschah, daß man in einer Tiefe von 6 Fuß unter dem Erdboden zuerst einen Hund und unter diesem einen menschlichen Leichnam fand, welcher alsbald als der vor 3 Jahren verschwundene Viehhändler erkannt ward. Es wurde sogleich der nun wiederum sehr verdächtige Niemann verhaftet und nicht nur in demselben Wagen, in welchem man die Leiche transportirte, zu der nächsten Behörde geführt, sondern er ward auch gezwungen, sich auf den in Eile zusammengeschlagenen Sarg des Ermordeten rittlings aufzusetzen. Er soll bei dieser fürchterlichen Tortur — denn wir können es kaum anders nennen, wenn auch nur Gewissenstour — seine Fassung nicht behalten und dadurch überwältigt, schon Geständnisse gemacht haben, die ihn bedeutend compromittiren. Das Verbrechen gewinnt dadurch noch an Grausamkeit, daß, wie die Tiefe des Grabes beweist, dasselbe schon am Tage zuvor gegraben gewesen seyn muß, da Niemann mit seinem Opfer erst des Morgens um 4 Uhr fortgegangen ist, er mithin keine Zeit hatte, ein so tiefes Loch zu vollenden; daß derselbe also nicht einer plötzlichen Eingabe gefolgt sey, sondern ein wohlüberlegtes Verbrechen begangen habe.

Frankf. Blätter schreiben aus Mainz vom 4. September: Es hat sich in hiesiger Stadt eine Actienbäckerei gebildet, welche einer unserer Mitbürger, Sauer, leiten wird. Die Actiengesellschaft besteht, mit Einschluß des eben Genannten, aus vier Mitgliedern, die sich in dem einzelnen Geschäfte getheilt haben. Verfloffenen Montag erhielt die Gesellschaft die Kreisrätliche Concession und trifft in diesem Augenblicke alle Vorkehrungen, damit schon nächste Woche der Verkauf des Brotes beginnen könne. Der Hauptweck dieser Actienbäckerei ist, daß sie das Brot erster Qualität (den Laib zu 4 Pfund) immer um einen Kreuzer billiger liefert, als der Preis ist, den die hiesigen Bäcker nach dem jedesmaligen Durchschnittspreise des Fruchtmarktes feststellen.

Frankreich.

Die letzte Versammlung der Deputirtenkammer dauerte nur 18 Tage, die Zahl der öffentlichen Sitzungen betrug 16; 13 davon waren der Wahlprüfung, 2 der Wahl des Präsidenten und des Bureau, und 1 der Adressenberathung gewidmet. Sechs Stellen sind noch in Folge der Doppelwahlen zu besetzen.

Auch die französischen Blätter beschäftigen sich mit der spanischen Vermählungsfrage. Das »Journal des Debats« erklärt: Eine große und schwierige Frage sey auf die glücklichste Weise gelöst worden. Es widerspricht der Meinung, als habe sich das französische Cabinet erst dann für den Infanten Francisco erklärt, nachdem der Sieg seines ursprüng-

lichen Candidaten, des Grafen v. Trapani, unmöglich geworden sey. Der einzige Wunsch sey gewesen, die Wahl möchte auf einen Prinzen vom Hause Bourbon fallen; diesen Satz habe Hr. Guizot schon vor vier Jahren aufgestellt. Damals seyen acht Prinzen aus diesem Hause vorhanden gewesen, auf welche die Wahl hätte fallen können; von Jahr zu Jahr habe sich die Zahl vermindert; die drei Söhne Don Carlos seyen durch den Nationalwillen ausgeschlossen worden, zwei andere hätten sich verheirathet, und so seyen nur die zwei Söhne Francisco de Paula's und der Graf von Trapani als Bewerber übrig geblieben. Der „Constitutionnell“ kann, während er das Resultat billigt, nicht unterlassen, dem Cabinette wegen seines Schwankens Vorwürfe zu machen. Nach dem „Constitutionnell“ beträgt das Vermögen, welches die Infantin Luise ihrem Gatten zubringt, über 24 Millionen Francs, wozu noch die Aussteuer von 3 Millionen Reales komme. Außer diesem Reichthume sey die Infantin auch schön. Der „National“ stimmt in den Triumph nicht ein, weist auf die Protestationen der spanischen Blätter hin, glaubt, der Herzog werde sehr lebhaften Widerstand in Spanien finden, auch werde das englische Cabinet nicht einwilligen.

Am 1. September wurde der wissenschaftliche Congress von Frankreich, ein schwaches Abbild der deutschen Naturforscher-Versammlung, darauf berechnet, als Gegengewicht für die Provinzial-Gelehrten gegen die wissenschaftliche Centralisation in der Pariser Akademie zu dienen, in Marseille eröffnet. Den Vorsitz führte auch diesmal der Stifter dieser Congresses, Hr. v. Comont.

Die Einnahme auf der Nordbahn ist stark im Zunehmen; sie beläuft sich jetzt auf 30.000 Fr. im Tag.

Alle Berichte aus den Departements stimmen überein, die Getreideernte als ungemein reichhaltig zu schildern; auch die Kartoffelernte läßt kaum etwas zu wünschen übrig; die Preise aller Cerealien sind im Sinken.

Paris, 6. Sept. Wenn Paris sich rühmt, an der Spitze der europäischen Civilisation und humanen Bildung zu stehen, so scheint sich sein Einfluß doch nicht auf das Landvolk der Bourgogne zu erstrecken. Die Bauern dieser Provinz, durch unaufhörliche Feuersbrünste geängstigt, fahren fort, auf die Reisenden „wie auf Wölfe“ Jagd zu machen. Unter andern wurde vor Kurzem ein Reisender, der von Semur nach Avallon fuhr, von einer Bande mit Flinten und Sensen bewaffneter Bauern, unter dem Rufe: „Das ist er, das ist der Räuber, der Mordbrenner!“ aus dem Wagen gerissen. Sofort hielt man über ihn Gericht. Die Weiber, die sich besonders durch ihre Wuth auszeichneten, schlugen ihn, die Kinder spieen ihm ins Gesicht; jene forderten mit wildem Geschrei, daß man ihn hänge; endlich aber beschloß man, ihn bei lebendigem Leibe zu verbrennen. Gendarmen, welche auf die Nachricht, daß man eines Mordbrenners habhaft geworden, hinzugeeilt waren, entriß ihn glücklicherweise, aber nicht ohne Noth, den Händen der Rasenden. Der Gemartete wurde nach Rouvray gebracht, hier gefangen gesetzt und erst auf Befehl des königlichen Procurators von Semur entlassen. Einem solchen, seit Wochen, ja

Monaten dauernden abnormen Zustand gegenüber, dürften die Vorwürfe der Opposition, daß die Regierung nicht thätig genug eingreife, wohl nicht unbegründet seyn. Solche Vorwürfe richtete Hr. Parabit in der letzten Sitzung der Deputirtenkammer an die Minister; der Minister des Innern erklärte jedoch diese Vorwürfe auf der Tribune für übel angebracht, da sie nur dazu dienen könnten, die Phantasie der Bauern noch mehr zu erhitzen und zu verwirren. Als Anerkennung wurde Hr. Duchatel das bekannte, jede weitere Erörterung abschneidende „Très bien“ der Majorität zu Theil.

Rußland und Polen.

Warschau, 6. September. Seine Durchlaucht, der Fürst Statthalter, ist vorigen Dinstag mit seiner Gemahlin und seiner Tochter, der Fürstin Anastasia, hierher zurückgekehrt. Seitdem hat sich auch das Gerücht verbreitet, daß Warschau sich bald des Glückes erfreuen würde, seinen Monarchen wieder hier zu sehen. Einige wollen ihn sogar schon heute erwarten. Donnerstag ward der 22. Krönungstag unsers Herrschers mit aller Feierlichkeit begangen. — Es ist befohlen, alle In- und Ausländer, welche sich zu Schulden kommen lassen, Militärs niederer Stufe oder Gränzbewohner zur Desertion und Auswanderung zu verleiten, nach Sibirien auf Ansiedelung zu schicken. — Vorigen Mittwoch hatte eine Probefahrt auf den weiteren Stationen unserer Eisenbahn bis Piotrkow Statt. — Man klagt, daß die Haferernte nicht so ergiebig ausfalle, als man sich schmeichelte. Die ganze Woche haben wir schönes, aber durchaus trockenes Wetter gehabt, und es scheint noch ferner anhalten zu wollen, wodurch die Einfaat der Winterung sehr begünstigt ist, und thätige Wirthe haben sie auch bereits vollendet.

St. Petersburg, den 22. August. Ende Septembers, spätestens Mitte Octobers, wird uns ihre Majestät, die Kaiserin, wieder verlassen, um bei ihrer noch immer sehr leidenden, klimatischen Einflüssen stark ausgefetzten Gesundheit den nächsten Winter auf der krim'schen Südküste, auf ihrem dortigen paradiesischen Landsitz Orianda, zuzubringen. — Auf Veranlassung des General-Kriegs-Gouverneurs von St. Petersburg verbietet ein höchster Befehl die Anstellung von Personen im hiesigen Polizei-Etat, die früher in Kriegsdiensten gestanden, aus diesen aber schlechter Anführung wegen verabschiedet wurden. — Die neueste Zeit hat viele Contrebande im russisch-chinesischen Handel in Kjachta zur Entdeckung der Regierung gebracht, die vorzüglich die Verfälschung des Thees betrifft, welchen bis dahin Rußland immer rein und ungemischt bezog. Zur Aufmunterung der Angeber dieses Unfuges ist nun angeordnet, ihnen 10 pCt. von allen Strafgebern zu bewilligen, die von den auf diesem Wege heimlich und ohne Zolllegung eingeschmuggelten Waren erhoben werden. — Seit mehreren Wochen leiden wir hier unsäglich von der großen Hitze, die nachtheilig auf die menschliche Gesundheit einwirkt und die Zahl der herrschenden Krankheiten vermehrt.

St. Petersburg, 29. August. Auf Veranlassung der Frage, ob bei den Behörden Gesuche mit Unterschriften

in fremden Sprachen angenommen werden dürfen, hat der Reichsrath folgendes Gutachten abgegeben: Als Ergänzung der betreffenden Artikel des „Ewods der Geseze“ wird verordnet: „Bittschriften und andere bei den Regierungs- Behörden und den Gerichten von Ausländern, die nicht Russisch schreiben können, eingereichte Papiere dürfen angenommen werden, auch wenn sie in fremden Sprachen unterzeichnet sind; nur muß die Unterschrift ins Russische übersetzt und gehöriger Maßen vidimir seyn.“ Se. Majestät, der Kaiser, hat dieses Gutachten bestätigt.

Osmanisches Reich.

Der „Oesterreichische Beobachter“ vom 13. September berichtet aus Constantinopel vom 2. September: Nachrichten aus Alexandrien zufolge, war der Statthalter von Aegypten, Mehemed Ali Pascha, am 21. August dasselbst angekommen und von den Einwohnern festlich empfangen worden.

Berichte aus Persien vom 20. Juli melden, daß die Cholera fortwährend große Verheerungen in Teheran anrichtet; einer der Söhne des Schah war an der Seuche gestorben. Ein panischer Schrecken herrschte in der Stadt, die von dem Schah, seinem ganzen Hofe und den Ministern verlassen wurde.

Adria n o p e l wurde in der Nacht vom 24. auf den 25. August von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht, die in dem volkreichen Judenviertel ausbrach, und in wenigen Stunden, trotz der angestrengtesten Bemühungen, dem Braude Einhalt zu thun, über 600 größere und kleinere Häuser, 110 Kaufläden, 40 Tavernen, 6 Synagogen und mehrere Vorrathsmagazine in Asche legte; über tausend Familien befinden sich ohne Obdach; man schätzt den durch diesen Brand angerichteten Schaden auf mehr als 18 Millionen türkischer Piaster.

Das „Echo de l'Orient“, welches bisher in Smyrna erschien, hat sich mit dem „Journal de Constantinople“ vereinigt, dessen Eigenthum in andere Hände überging. Das letztbenannte Blatt, dessen Redaction nunmehr Hrn. F. Rogués anvertraut ist, spricht sich darüber in nachstehender Weise aus: Durch die Vereinigung beider Blätter wird unser Journal alle Mittel in Händen haben, um auf die öffentliche Meinung kräftig zu wirken. Die Türkei ist stets unrichtig beurtheilt worden, und von da stammten alle die Mißverständnisse her, welche die Annäherung des Ostens mit dem Westen so lange verzögerten. Es scheint uns, daß die Zeit gekommen ist, um alle Vorurtheile zu vernichten, welche zur Verhinderung einer Wiederausöhnung dieser zwei Weltrichtungen bisher obwalteten. Der Geist der Verbrüderung waltet in den Ländern des Occidents seit langer Zeit; es ist nothwendig, daß er auch jene des Orientes heimsuche, und dann wird die so erwünschte Verschmelzung aller Interessen ohne Hinderniß bewerkstelligt werden, so wie durch die Ruhe der Gemüther, durch die Einigkeit der Gesinnungen und durch die Freiheit des Gewissens die Herrschaft der Ge-

rechtigkeit den Fortschritt der Sitten und der Ideen, wi nicht minder die Entwicklung des Landeswohls beschleunigen wird. Es wird demnach unser Streben seyn, das osmanische Reich näher bekannt zu machen, alle die Elemente der Wiedergeburt, welche es besißt, zu bezeichnen, und alle ihre Anstrengungen, dahin zu gelangen, nachhaft zu machen. Sind dann die Menschen und Dinge von uns in das wahre Licht gestellt, so sind wir überzeugt, daß alle Vorurtheile, alle systematisch feindseligen Ideen verschwinden werden, um einem Gefühle der Duldung Platz zu machen, welches die Gemüther zur ruhigen und gewissenhaften Prüfung unserer Worte und zur Ueberzeugung des von uns rastlos angestrebten Zieles einer „Gemeinschaft zwischen dem Osten und dem Westen“ führen wird.

Ostindien.

In der „Wiener Zeitung“ vom 12. September lesen wir, wie folgt: Die Bombayblätter vom 18. Juli, welche mit der neuesten Ueberlandpost in Marseille angekommen waren, melden in Betreff der Verheerungen, welche die Cholerafeuche im Scind unter den brittischen Truppen anrichtete, Nachstehendes: Die Cholera hat Kurratschi in einer der fürchterlichsten und tödtlichsten Formen heimgesucht, und innerhalb zehn Tagen den vierten Theil der Truppen, so wie die Hälfte der Einwohner dieser Nation hingerafft. Die Hitze war in den ersten 14 Tagen des Juni außerordentlich, ohne gerade eine große Dürre zu verursachen. Am 14. Juni, Sonntags, war die Atmosphäre drückend; eine drohende Wolkenmasse deckte den Himmel, als die Truppen in die Kirche gingen, und ein plötzlicher Windstoß drohte die Gebäude niederzureißen. Der Sturmwind verging so schnell, als er herbeigekommen war, die Truppen kehrten ungestört nach Hause, aber in dem nämlichen Augenblicke brach die Seuche aus. Vor Mitternacht wurden bereits so viele Menschen in das Krankenhaus gebracht, daß man Mühe hatte, sie unterzubringen. In fünf Tagen waren bereits 1000 Soldaten gestorben; nun begann die Seuche nachzulassen, aber in weniger als 14 Tagen wurden abermals 900 Europäer, darunter 815 Krieger, dahingerafft. Nicht weniger als 600 ein- geborne Soldaten und 7000 Menschen an den zum Lager Gehörigen und Stadteinwohnern wurden zu Grabe getragen. Der Schrecken war so groß, daß, wer nicht in der Stadt anständig war, die Flucht ergriffen hatte; ein Drittheil der Einwohner wurde dahingerafft. Bei der Unmöglichkeit, Särge anzufertigen, wurden die Soldaten in ihre Betten gewickelt und in die Gruben gesenkt, die man eiligst gegraben hatte. Die Ausdünstung, welche von den Ueberresten von 8000 halb verbrannten und halb beerdigten Leichen aufsteigt, wird als schrecklich geschildert, und läßt eine weitere Epidemie befürchten. Da die Cholera den Fluß aufwärts zieht und viele Opfer dahinnimmt, so ist man um Heiderabad besorgt. Da bekanntlich die Verheerungen der Cholerafeuche sich alle drei Jahre in Ober-Scind einstellen, so war man auf ihre dießjährige Erscheinung nicht gefaßt, indem sie erst vor zwei Jahren grassirt hatte. Der Gesundheitszustand ist in diesem Lande so traurig, daß innerhalb drei Jahren bei 8000 Soldaten an Seuchen umkamen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 12. September 1846.

		Mittelpreis.
Staats-Schuldverschreib. zu 5 pCt.	(in G.M.)	110 1/16
Idem	(in G.M.)	24
Verloste Obligation. Hofdom	zu 5 pCt.	—
mer-Obligation d. Amstags-	zu 4	—
Darlehens in Krain u. Aerz-	zu 4	98
cial-Obligar. v. Carol. Bor-	zu 5 1/2	—
gerberg und Salzburg		
Wiener Stadt-Banco-Obligation.	zu 2 1/2 pCt.	65
Idem		56
Obligat. neuer der Stände	(G.M.) (G.M.)	—
v. Oesterreich unter und	zu 3 pCt.	—
ob der Enns. von Böhm-	zu 2 1/2	64 3/4
men. Mähren. Sähle.	zu 2 1/2	—
Nen. Steyermark. Kärn-	zu 2 1/2	—
ten. Krain. Görz und	zu 3 1/4	—
des W. Oberk. Amtes		—

Fremden-Anzeige

Der hier Angekommene u. Abgereisene.
Den 11. September 1846.

Hr. Alois Cichini, k. k. Rath, von Padua nach Wien. — Hr. Carl Fager, Handelsmann, u. Fr. Rath. Ismailoff, k. russ. Hofrath, beide von Wien nach Triest. — Hr. Alex. Graf Stachelberg, von Wien nach Meand. — Hr. Leon Levi, Handelsm., von Triest nach Salzburg. — Hr. Freiherr v. Borich, Herrschaftsbesitzer, nach Graz. — Hr. Mich. Bossi, k. k. Cameraal-Kriegsjahntmeister, von Graz nach Triest. — Hr. Ferd. Zuppantstüch, Doctor, nach Wien. — Hr. Carl Nicotti, Handelsm., von Gradisca nach Wien.

Den 12. Hr. Fürst Veriand zu Windischgrätz, Sr. k. k. Majestät wirkl. Kämmerer u. Erblandstallmeister, nebst Gefolge, von Triest nach Genua. — Hr. Alois Uttenberger, Dr. der Medicin, von Triest nach Wien. — Hr. Heinrich Kuelgens, Kaufmann; — Hr. Joh. Masagni, Handlungsagent, — u. Hr. Ferd. Mainardis, Tribunalrath, alle 3 von Triest nach Graz. — Hr. Ant. Panciera, Handelsm., von Palma nach Graz. — Hr. Mengel, wirkl. geb. Kriegsrath, von Triest nach Gille. — Hr. Heinrich Junge, Kaufmann, von Linz nach Triest. — Hr. Franz Segis, Handelsm., von Wien nach Triest. — Hr. Joh. Hauptmannsberger, Advocat, nach Wien.

3. 1472. (1)

J. GIONTINI in Laibach empfing so eben:

Ein hundred neue Wiener Bären!

Zusammengetriebene Anekdoten

10

dem alten Bärenreiber

J. F. Castelli.

Kr.

Taschenformat. Wien, 1846. In Umschlag: nur 10 fr. G.M.

(3. Laib. Zeit. Nr. 112 v. 17. Sept. 1846.)

Den 13. Hr. Wth. Blich, Besitzer; Hr. Aug. Schugler, — u. Hr. Ed. Picau, beide Kaufleute, — Hr. Alois Marolani, — u. Hr. Vinc. Capelloni, beide Handelsleute; — Hr. Aug. Graf Cavodistriak; — Hr. Gust. Graf v. Belcredi, Domherr; — u. Hr. Leop. Schulz v. Straßingko, k. k. Professor am vortechinischen Institute, alle 8 von Wien nach Triest. — Hr. Carl Schwab, Handelsm., von Veltan nach Triest. — Hr. Vinc. Edl. v. Rosenzweig, k. k. Rath, — u. Hr. Dr. Ferd. Zanotti, Besitzer, beide von Wien nach Mailand. — Hr. Jos. Trobedini, Handelsm.; — Hr. Bar. Senf v. Pilsach, Rittergutsbesitzer, — u. Hr. Dr. Thom. Bratranek, Professor, alle 3 von Triest nach Wien. — Hr. Ludw. Holzner, k. k. Landrath, von Triest nach Graz. — Hr. Nic. Camas, Handelsm., nach Triest. — Hr. Gust. Köpl, Dr. der Medicin, nach Wien.

3. 1471. (1)

Eine Familie wünscht einen oder zwei Studenten in Kost und Quartier zu nehmen. Man beliebe sich diefalls im Zeitungs-Comptoir anzufragen.

3. 1444. (2)

A u z e i g e.

Ein möblirtes Zimmer ist im Kreisamtsgebäude zu vergeben.

Das Nähere ist beim Hausmeister zu erfragen.

3. 1308. (2)

Betrocknete Ameisenbrut, ist am Rann Nr. 187, im ersten Stock, die Maß pr. 20 zu haben.

Z. 1441. (1)

Aerztlich Billiges.

In allen Buchhandlungen ist vorrätbig,
namentlich bei

IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in
Laibach, am Congressplatze, ist zu haben:

John Howship's

Beobachtungen über den gesun-
den und kranken

Bau der Knochen,

nebst Versuch, die

K r a n k h e i t e n

derselben zu ordnen.

Aus dem Englischen von Dr. Lud-
wig Cerrutti in Leipzig.

Zweite Auflage,
durchgesehen von Dr. C. Chr. Rothe.

Mit 60 Abbildungen auf 14 Steintafeln,
gr. 8. Leipzig 1846; brosch. 1 fl. C. M.

Anton Scarpa's

neueste chirurg. Schriften.

Aus dem Italienischen, von Erdmann
Thieme in Leipzig.

Zweite Auflage,
durchgesehen von Dr. C. Chr. Rothe.

2 Bände mit 38 Abbild. auf 12 Stein-
tafeln. gr. 8. Leipzig 1846; br. 2 fl. C. M.

Deron Inhalt besteht aus Abhandlun-
gen über den Scirrhus, den Krebs, den
Wasserbruch des Samenstranges,
das Gorgeret bei Steinoperationen,
den Unterbauch - Gegenschnitt,
den Mastdarm - Blasenschnitt
(4 Abhandlungen), Schwangerschaft
nebst Bauchwassersucht, die neue
Manier des Bauchstiches nebst Ver-
gleichen, den Mittelfleisch - Bruch,
die Unterbindung der Hauptarte-
rienstämme, das Aneurysma, die
Cataracte und künstliche Popille,
die Milch - Ansammlung in der Brust,
in den Mastdarm eingebrachte frem-
de Körper, Blutschwamm der Ober-
lippe, an dem Gaumenbeine u. s. w.
u. s. w.

Z. 1440. (1)

F. A. David's in Paris
Zeichnungs - Katechismus,
statt 9 fl. um fl. **2 C. M.**

Bei

IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in
Laibach, am Congressplatze,
sind in **wenigen** Exemplaren zu haben:

Grundlinien
der Zeichenkunst,

Katechismus für Jene, die sich den
bildenden Künsten widmen.

B o n

F. A. David in Paris.

Mit 13 feinen Kupfertafeln der schönsten Statuen
des Alterthums.

Herausgegeben vom Professor

Joh. Gottfr. Grohmann.

Gr. 4 Leipz. brosch., statt 4 fl. 30 fr.
um 1 fl. C. M.

Dieses Werkes **zweiter Band**, unter dem Titel:

Die Verhältnisse
der schönsten Statuen des Alter-
thumes.

Mit 20 feinen Kupfertafeln, worauf 25 antike Fi-
guren in Lebensgröße.

Groß - Quart. Leipz. brosch., statt 4 fl. 30 fr.
um 1 fl. C. M.

Beide Pracht - Zeichenwerke sind mit
ausführlichem Texte begleitet, und dürf-
ten zu **so niederem Preise** nie wieder
geboten werden, weshalb das Anschaffen die-
ser gelungenen Vorlagen insbesondere

allen Lehranstalten

sehr angenehm seyn dürfte.

Bei

IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in
Laibach, am Congressplatze,

ist so eben angekommen und zu haben:

Berg, Fried., die verwaiste Christenheit
am Grabe ihres Oberhirten, Papst Gregor XVI.
brosch. 1846, nebst Biographie und wohlgetroffenem
Bildniß des heil. Vaters, 6 fr.

— die beglückte Christenheit an ih-
ren neuerwählten Oberhirten P a p s t P i u s I X .
Nebst dessen Wahl zum heil. Stuhle, Lebensbeschrei-
bung, Regierungsantritt, Bildniß und Chronologie
der Päpste, von Petrus bis Pius IX., broschirt,
1846, 6 fr.

Stadt- und landrechtliche Verlautbarungen.

3. 1473. (1) Nr. 7956.

E d i c t.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird kund gemacht, daß man den Hrn. Vincenz Andreas v. Garzarolli Edl. v. Thurnlack zu Adelsberg, wegen erhobenen Blödsinnes, unter Curatel zu setzen und seinen Bruder, Hrn. Johann v. Garzarolli, k. k. Pub. Adjuncten, zum Curator aufzustellen befunden habe.
Laibach am 5. September 1846.

Aemtlche Verlautbarungen.

3. 1483. (1) Nr. 27.

S c h u l e n - A n f a n g.

Von Seite des k. k. Lyceal-Rectores wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht: daß zum glücklichen Beginne der öffentlichen Studien für das bevorstehende Schuljahr 1846/47 auf den 1. des k. M. October, um 10 Uhr Vormittags, die Abhaltung des feierlichen Hochamtes, mit Anrufung des heil. Geistes, in der hiesigen Domkirche bestimmt ist; worauf am 5. des selben Monates die allseitigen öffentlichen Vorlesungen ihren Anfang nehmen werden. — In Folge hoher Studienhofcommissions-Bewilligung wird an diesem Lyceum wöchentlich 3 Stunden Unterricht über die französische Sprache gegen ein sehr billiges Honorar gegeben werden. — Laibach am 12. September 1846.

3. 1435. (3) Nr. 5139.

V e r l a u t b a r u n g.

Am 17. d. M., und nöthigenfalls auch an dem darauffolgenden Tage, werden in dem Hause Nr. 198 am Raan, im zweiten Stocke, von 9 — 12 Vormittags und von 3 — 6 Uhr Nachmittags, mehrere Zimmer-Einrichtungstücke, als: Sessel, Bänke, Kästen, Uhren u. s. w.; ferner werden im Hofe desselben Hauses 2 Pferde, 1 Kuh, 1 Steyerwagerl, 1 Kutsche, 1 Schlittengestell, 2 Wirthschaftswägen und mehrere Weinfässer gegen gleich bare Bezahlung im Licitationswege veräußert. — Hiezu werden Kauflustige zum zahlreichen Erscheinen eingeladen. — Stadtmagistrat Laibach am 5. September 1846.

3. 1467. (1) Nr. 1996.

K u n d m a c h u n g.

Zu Folge hoher Subernal-Berordnung vom 6. December 1844, 3. 24791, und kaiserlicher Decretation vom 30. Juni d. J., 3. 9088, wird zur Herstellung der Vicariats-

(3. Amts-Bl. Nr. 112 v. 17. Sept. 1846.)

Wohnung und der Kirche zu St. Lamprecht, endlich Beschaffung eines Blichableiters an der Lehtern, wozu

an Meisterschaften . . .	1506 fl. 8 $\frac{1}{2}$ fr.
an Materialien . . .	907 „ 47 $\frac{1}{2}$ „
und für den Blichableiter . . .	35 „ 30 — „

daher zusammen . . . 2449 fl. 26 — fr.
präliminirt werden, in der Amteskanzlei dieses Bezirks-Commissariates eine Absteigerung auf den 3. October l. J., Früh um 9 Uhr angeordnet, wozu die Unternehmungslustigen mit dem Beifuge eingeladen werden, daß die bezüglichlichen Bau-Devisen und Licitationsbedingungen hieramts eingesehen werden können.

K. K. Bezirks-Commissariat zu Wartenberg am 12. September 1846.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1457. (1) Nr. 1378.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Neubegg wird bekannt gemacht: Es sey in der Executionssache des Ignaz Ekedl von St. Ruprecht, wider Franz Bernik von Sotla, wegen schuldigen 94 fl. 19 kr. c. s. c., die Feilbietung der, dem Lehtern gehörigen, der Herrschaft Kroifenbach sub Rect. Nr. 130 $\frac{1}{2}$ zinsbaren, gerichtlich auf 503 fl. 20 kr. bewertheten Realität, sammt Hammerstätte, und der auf 1 fl. 15 kr. geschätzten Mobilien bewilliget, und zur Bornahme die Tagsatzungen auf den 29. September, 29. October und 25. November l. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr in loco Sotla mit dem Beifuge angeordnet, daß die zu veräußernden Gegenstände bei der 3. Feilbietungstagsatzung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden.

Die Licitationsbedingungen, das Schätzungsprotocoll und der Grundbuchsextract sind hieramts einzusehen.

Bezirksgericht Neubegg am 26. August 1846.

3. 1469. (1)

W e i n l i c i t a t i o n.

Die Herrschaft Oberpettau, Warburger Kreises, macht bekannt, daß am 6. October d. J., Vormittags um 9 Uhr anfangend, im herrschaftlichen Weinteller zu Oberpettau 150 Eimer Stadtberger Eigenbau-Weine vom Jahre 1842 licitando gegen gleich bare Bezahlung werden verkauft werden.

Herrschaft Oberpettau am 4. September 1846.

3. 1156. (1)

Große Vicitation.

In Gurkfeld in Unterkrain werden am 25. September 1846 und den darauf folgenden Tagen nachbenannte Gegenstände aus dem Anton von Hohenwarty'schen Verlasse im Vicitations- Wege veräußert, als: Zimmer-, Küche- und Keller-Einrichtung, Bettgewand, Leinenzeug, Kleidungsstücke, Spiegel, Glaswaren, Porzellan und Zinn-Service, Eßbestecke, Eisen-, Blech- und Kupferwaren.

Am 2. October und den darauf folgenden Tagen verschiedene Prätiosen, als: Diamanten-Kreuze und Ringe, goldene Kreuze, Ketten und Ringe, goldene und silberne Tabak-Dosen, silberne Leuchter, Kannen, Tassen, Eßbestecke, Kaffemaschinen, Kelche und andere Kirchen-Paramente.

Optische Instrumente, als: Sonnen- und Lampen-Mikroskope von vorzüglicher Größe und Güte; Laternae magicae; Camerae obscurae; astronomische Teleskope und Fernrohre von Dolland, Frauenhofer und anderen ausgezeichneten in- und ausländischen Meistern, astronomische Sonnenuhren und andere Instrumente zu verschiedenem astronomischen Gebrauche.

Eine Menge Stock-, Venedel- und Sackuhren aus Gold, Silber und Bronze, von antiker und moderner Form.

Verschiedene Kunstgegenstände, Gemälde, Kupferstiche, Basreliefs und Schnitzwerke aus Elfenbein, Stein und Holz.

3. 1333. (1)

Anzeige.

Indem ich vom löbl. Stadtmagistrat die Erlaubniß zur Ausübung des Kaminfeger-Gewerbes in der Provinzial-Hauptstadt Laibach erhalten habe, so empfehle ich mich geneigtens den P. T. Herren Hauseigenthümern, sowohl in der Stadt als auf dem Lande, zur Ausübung meines Gewerbes, indem ich nebst promptester Bedienung die Arbeit zur vollkommensten Zufriedenheit zu leisten verspreche. Schlußlich erlaube ich mir zu bemerken, daß ich die P. T. Kunden der Frau Katharina Helwig, welche das Gewerbe zurückgelegt hat, zur Bedienung übernommen habe.

Mathias Jesner,

Rauchfangkehrer-Meister, wohnhaft in der Dofengasse Nr. 108.

3. 1393. (3)

Im Schloßgebäude zu Leopoldsrube nächst Laibach, sind Wohnungen, bestehend aus fünfzehn Zimmern, einem großen Saale und Vorsaale, mit Kellern, Stallungen und Wagen-Kemissen, zu Michaeli l. J. zu vermietten und ein Theil derselben sogleich zu beziehen.

3. 1419. (2)

Bei dem Gute Zirknabof in Unterkrain wird eine, in der Landwirthschaft erfahrene Haushälterin gegen annehmbare Bedingungen aufgenommen.

Jene, welche sich darum bewerben wollen, mögen sich persönlich oder mittelst frankirter Briefe an die Gutsinhabung verwenden.